9 Wohnsiedlung Hauptstraße

Baubeginn

Siedlungsbau 1973

Aufgrund des Wohnungsengpasses in der DDR setzten sich immer mehr Plattenbausiedlungen durch. Auch Eigenheime wurden errichtet, wenngleich deutlich weniger. Insbesondere kinderreiche Familien, Arbeiter- u. Bauernfamilien oder Schichtarbeiter wurden beim Hausbau bevorzugt, ebenso Bewerber, die viel selbst machen konnten.
Zwischen 1972 und 1982 entstanden elf Häuser in Unterweißig durch Eigenleistungen. Auf dem Grund und Boden, auf dem sie bauten, wuchsen bis dahin Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben und Erdbeeren. Diese nach dem Krieg entstandenen 20 bis 25 Parzellen waren für Familien gedacht, die keinen Garten hatten.
Im Januar 1972 erhielten die Häuslebauer die ersten Baubescheide vom Rat des Kreises Freital. Am 2. Juni 1972 gab es dann für die Typenhäuser EW 65-B eine generelle Baugenehmigung. Grundlage war ein Ausführungs-Standardprojekt vom VEB Wohnungsbaukombinat Suhl, inklusive Erläuterungsbericht.
Individuelle Bauprojekte waren zu dieser Zeit unerwünscht, geringe Abweichungen wurden jedoch toleriert. Die Bauweise beruhte auf traditioneller Bauweise, mit Windfang, Keller, Erd- und Dachgeschoß. Die bebaute Fläche betrug 79,65 m^2, der umbaute Raum 615 m^3, zu einem Preis von 60.080 Mark.

Die generelle Baugenehmigung musste an die örtlichen Bedingungen angepasst werden.
Dazu gehörten Ergänzungsbauten bzw. Sonderwünsche wie eine Waschhaustreppe. Das Kreisbauamt Freital gab letztlich Anfang 1973 grünes Licht für das Vorhaben. Mit der Baugenehmigung gab es die benötigten Baustoffe über die Baustoffversorgung.
So war der Plan. Die Praxis sah anders aus. Durch die Zusammenarbeit aller Bauherren, die Hilfe innerhalb der Familie, von Arbeitskollegen und Nachbarn entstand letztlich diese wunderbare Siedlung entlang der Hauptstraße.
Die für zehn Häuser ausgelegte Siedlung erhielt eine eigene 60 m^3 große Kläranlage vom Betonwerk Schuster aus Cunewalde. Der Preis ab Werk betrug 2.800 Mark.

Richtfest

Die ersten Häuser stehen

Fertige Siedlung

Zu den Bauherren von 1972 gehörten die Familien Simon, Feder, Müller, Schmidt und Börners.
Sieben Jahre später kam die Familie Simßen dazu. 1982 wuchs die Siedlung mit den Familien Bartsch, Rumlich, Berger, Härtwig und Kebbedis.

- Bau auf Gartenparzellen
- Standardprojekt, wenig Ausnahmen
- Hausbau in Eigenleistung
- 11 Häuser, 3 Bauabschnitte

EPLR Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 - 2020
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete
Werbe- & Zeichenbüro Karin Kreher